



**GERMAN A1 – STANDARD LEVEL – PAPER 1**  
**ALLEMAND A1 – NIVEAU MOYEN – ÉPREUVE 1**  
**ALEMÁN A1 – NIVEL MEDIO – PRUEBA 1**

Tuesday 18 November 2008 (afternoon)  
Mardi 18 novembre 2008 (après-midi)  
Martes 18 de noviembre de 2008 (tarde)

1 hour 30 minutes / 1 heure 30 minutes / 1 hora 30 minutos

---

**INSTRUCTIONS TO CANDIDATES**

- Do not open this examination paper until instructed to do so.
- Write a commentary on one passage only. It is not compulsory for you to respond directly to the guiding questions provided. However, you may use them if you wish.

**INSTRUCTIONS DESTINÉES AUX CANDIDATS**

- N'ouvrez pas cette épreuve avant d'y être autorisé(e).
- Rédigez un commentaire sur un seul des passages. Le commentaire ne doit pas nécessairement répondre aux questions d'orientation fournies. Vous pouvez toutefois les utiliser si vous le désirez.

**INSTRUCCIONES PARA LOS ALUMNOS**

- No abra esta prueba hasta que se lo autoricen.
- Escriba un comentario sobre un solo fragmento. No es obligatorio responder directamente a las preguntas que se ofrecen a modo de guía. Sin embargo, puede usarlas si lo desea.

Schreiben Sie einen Kommentar zu **einem** der folgenden Texte. Die gestellten Fragen müssen nicht notwendigerweise direkt beantwortet werden. Es ist vielmehr ratsam, sie als Ausgangspunkt des Kommentars zu verstehen.

## 1. (a)

**Die Haushälterin des Stiftsbibliothekars**

War das Fräulein fromm? Vermutlich schon, doch muß es eine eigene, appenzellische und sehr weibliche Frömmigkeit gewesen sein. Vom blutigen Heiland wollte sie nichts wissen, das war eine Sache für Männer, ein dümmliches Geplänke... Die schwarze Madonna jedoch, die im hinteren Schiff der Kathedrale eine Art Grotte bewohnte, suchte sie Morgen für Morgen auf, hier war sie zu Hause, hier wurde sie ruhig, ihre niedere Stirn verlor die Falten, und plötzlich, das habe ich mehrmals beobachtet, lächelten beide das gleiche Lächeln, die holzgeschnitzte Madonna und die stämmige Magdalena Stark, die es aus den Appenzeller Bergen in die Stadt verschlagen hatte, in den ehrwürdigen Haushalt des Stiftsbibliothekars.

Dieser wandelte in Glockenröcken durch sein Bücherhaus, und sie hatte am liebsten Hosen an. Er war ein Schmecker und Lecker, allerdings überzeugt, als Geisteskopf über die Ding- und Fleischeswelt erhaben zu sein, und sie gab sich als ehrliche Haut, als einfaches Gemüt. Für eine Appenzellerin war sie groß, jedenfalls größer als Monsignore, und er unterschied sich mit seinem Lippenfleisch, dem runden Bauch und einem Schalk, der ihm trotz des Römerkragens im Nacken saß, deutlich von der Hagerkeit seiner Vorgänger. Kam er spät in der Nacht mit zwei von Schmissen entstellten Altherren durch das Portal gestolpert, fiel es der Stark nicht schwer, die besoffenen Brüder zu verjagen und ihren Monsignore, der auf einmal friedlich wurde, durch die Labyrinth der Gestelle des Katalogsaals in eine von Vorhängen und einem Baldachin geschützte Bettstatt zu bugsieren. Das fand ich lustig, sogar zum Lachen, aber die Stark, nachts trug sie einen blauen Trainingsanzug, packte mich am Handgelenk und führte mich dann so entschieden in meine Kammer zurück, wie sie es eben mit Monsignore gemacht hatte. Sie schien es nicht zu mögen, dass ich mich für das nächtliche Onkelleben interessierte...

Der Stiftsbibliothekar schrieb eine Broschüre nach der andern, und sie, die in einer buchstabenfeindlichen, bilderlosen Stube aufgewachsen war, malte in einer girlandenartig die Linie umrankenden Kinderschrift höchstens mal ihren Namen: Frl. Stark...

Der Stiftsbibliothekar ließ ihr Taschen aus Krokoleder, modische Hüte, Regenschirme, Kölnischwasser und einmal sogar einen Rasierapparat für Damen schicken, und sie, die seine Geschenke hinter den Bücherreihen der unteren Gestelle versenkte, briet ihm Enten, braute zur Ochsenzunge eine Rotweinsauce, und während der Fastenzeit, wenn er zwanzig Kilo abspecken wollte, servierte sie ihm mit Waldkräutern gewürzte Bachforellen.

Thomas Hürlimann: Fräulein Stark © 2001 by Ammann Verlag & Co., Zürich

- Beschreiben Sie die Protagonistin der Novelle.
- Auf welche Weise wird Fräulein Stark dem Leser vorgestellt?
- Welches Verhältnis besteht zwischen der Haushälterin und dem Stiftsbibliothekar?
- Aus welcher Perspektive erlangt der Leser seine Informationen?

1. (b)

**Drei Wünsche**

Sind Tatsachen nicht quälend und langweilig?  
Ist es nicht besser drei Wünsche zu haben  
unter der Bedingung daß sie allen erfüllt werden?  
Ich wünsche ein Leben ohne große Pausen  
5 in denen die Wände nach Projektilen abgesucht werden  
ein Leben das nicht heruntergeblättert wird von Kassierern.  
Ich wünsche Briefe zu schreiben in denen ich  
ganz enthalten bin –.  
Ich wünsche ein Buch in das ihr alle vorn hineingehen  
10 und hinten herauskommen könnt.  
Und ich möchte nicht vergessen daß es schöner ist  
dich zu lieben als dich nicht zu lieben

Nicolas Born: Gedichte. Herausgegeben von Katharina Born.  
© Wallstein Verlag, Göttingen 2004.

- Beschreiben Sie das lyrische Ich dieses Gedichtes.
  - Welcher Art sind die Wünsche?
  - Was lässt sich über Bilder und stilistische Elemente sagen?
-